

Käthes Wundertüte

Willkommen

funga alafia (afrikanisch)

欢迎 [歡迎] huānyíng

Bem-vindo(-a)!

Ласкаво просимо

Welcome

Bienvenida

آلمانی خوش آمدید

ترحيب ألمانى (tarhib 'almanium)



Benvenuta

Bienvenue

Мілости прóсим!

Witamy!

hoş geldiniz!

Německé vítání

Inhalt

Cheerleading	3
Neue Chor-AG	4
Handball LSV	5
Ausmalbilder	6
Interview – neue Kollegin	9
Geschichtswettbewerb	10
Gedichte 6a	14
Rätsel des Monats	15
Sudoku	16
Interview – neuer Kollege	17
Witze	18
Ausmalbilder	19
Herbstsingen	22
Zuckerprojekt der Klasse 6d	25
Sudoku	26
Impressum	30



Johanna Jensen, ehemalige 6c

Cheerleading

Cheerleading ist ein Teamsport. Sobald eine Person nicht da ist, können gleich viele nicht mitmachen. Es besteht aus Stunts, Tumbings, Jumps, Tanz und Pyramidenbau.

Hier erkläre ich die verschiedenen Begriffe:

Stunts. Es gibt Ministunts und normale Stunts. Auch bei denen gibt es wiederum verschiedene Arten. Ich erkläre euch jetzt die Standards. Bei Ministunts gibt es eine Basis, genannt „Base“, die unten steht und den „Flyer“ hält, welcher oben steht. Damit dieser einen besseren Halt hat, steht eine Person hinter der Basis, genannt „Back“. Das gehört zu einem Ministunt. Gelegentlich steht auch eine Person vor der Basis, diese Position nennt man dann „Front“.

Tumbling: Man tumblet auf dem Boden. Dort werden dann Flic Flacs gezeigt, Bogengänge, Salti, Radschlagen oder Radwenden, Räder und Rollen, aber auch Handstände vorgeführt.

Beim Tanz ist es jedes Mal anders. Die Choreographien denken sich die Trainer aus, die aus verschiedenen akrobatischen Übungen bestehen, z.B. Hiprolls und special moves!

Jumps: Hierbei schließt man zunächst die Arme, geht in die Hocke, streckt die Arme plötzlich in die Höhe und springt gleichzeitig nach oben. Anschließend geht man wieder in die Hocke und beim nächsten Mal zeigt man verschiedene Figuren, wenn man in die Luft springt.

Die sogenannten Pyramiden sind eine Verbindung mehrerer Stuntfiguren.

Ich bin im Verein MCC. Das ist die Abkürzung von Magic Cheer Circle in Groß-Ziethen. In jedem Team sind 16-50 Personen beteiligt. Bei uns sind zur Zeit nur Mädchen und keine Jungen.

Melinda Marie Tillig, ehemalige 6d

Neue Chor-AG



Ab in den **Chor**

Singst du gerne?

Dann komm doch zur **Chor-AG!**

Die Proben finden immer mittwochs
von

13:30 bis 14:15 Uhr statt.



Wir beginnen am 6. September.

Ich freue mich auf dich!

Bis bald, Frau Gütter



Handball LSV

Halli Hallo ihr Lieben,

wir stellen euch heute den LSV beziehungsweise Handball vor.

Die Grundlagen vom Handball sind:

1. Man darf mit dem Ball in der Hand nur drei Schritte machen.
2. Nach den drei Schritten darf man prellen.
3. Es gibt verschiedene Jugenden, je nach Jugend darf man mehr oder weniger prellen. Also Minis = 2 mal, E = 2 mal oder mehr, und bei der D, C, B und bei der A Jugend darf man so oft prellen, wie man möchte.
4. Tore werfen.
5. Vor allem Spaß haben.

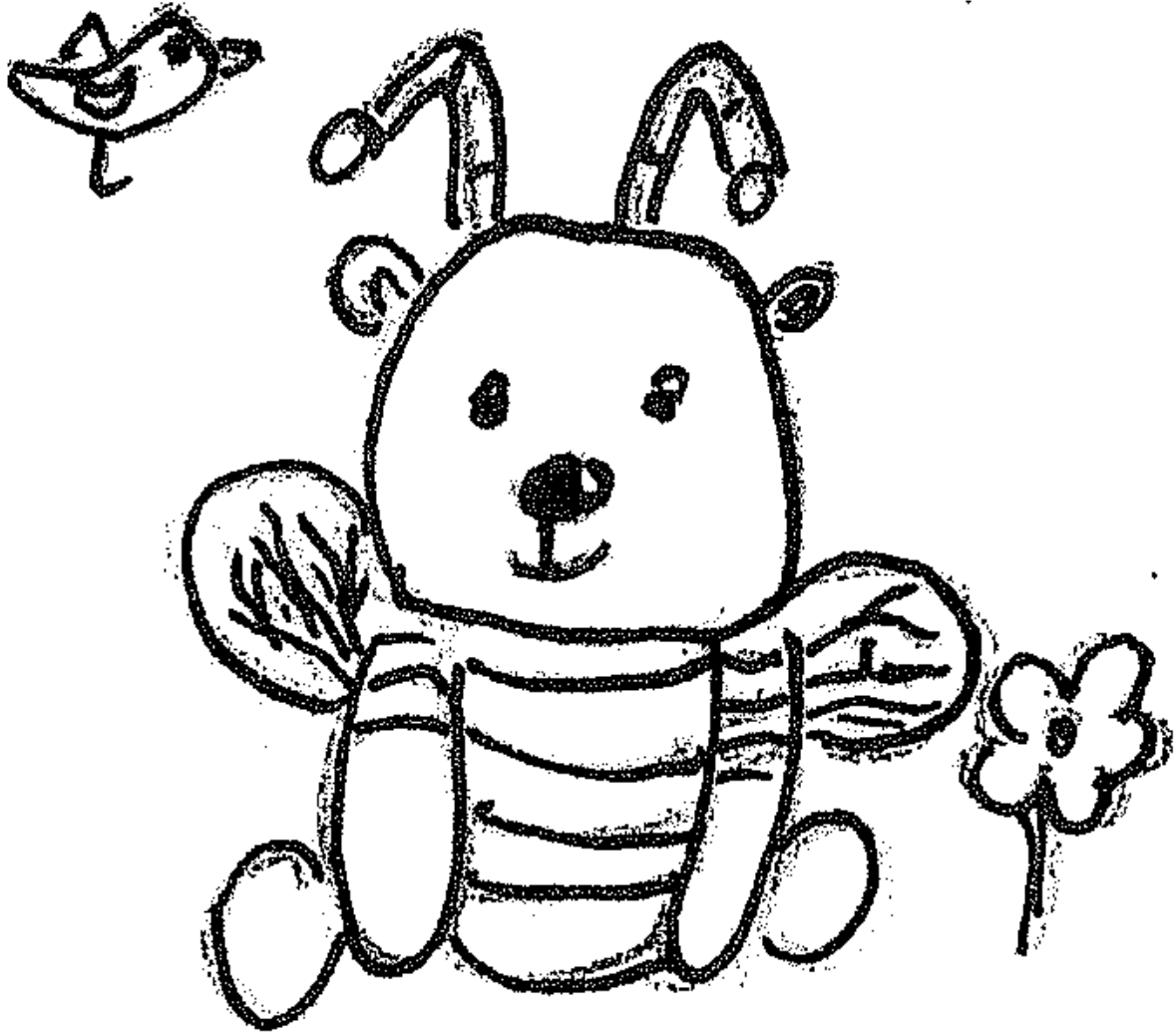
Wenn ihr Interesse habt, könnt ihr gerne vorbeikommen. Wir freuen uns auf euch!

www.lichtenrader-sv.de

Lian und Paulina, 5b



Ausmalbilder



Johanna Jensen, ehemalige 6c

Privates Museum für Tierkunde Berlin (PMTB)

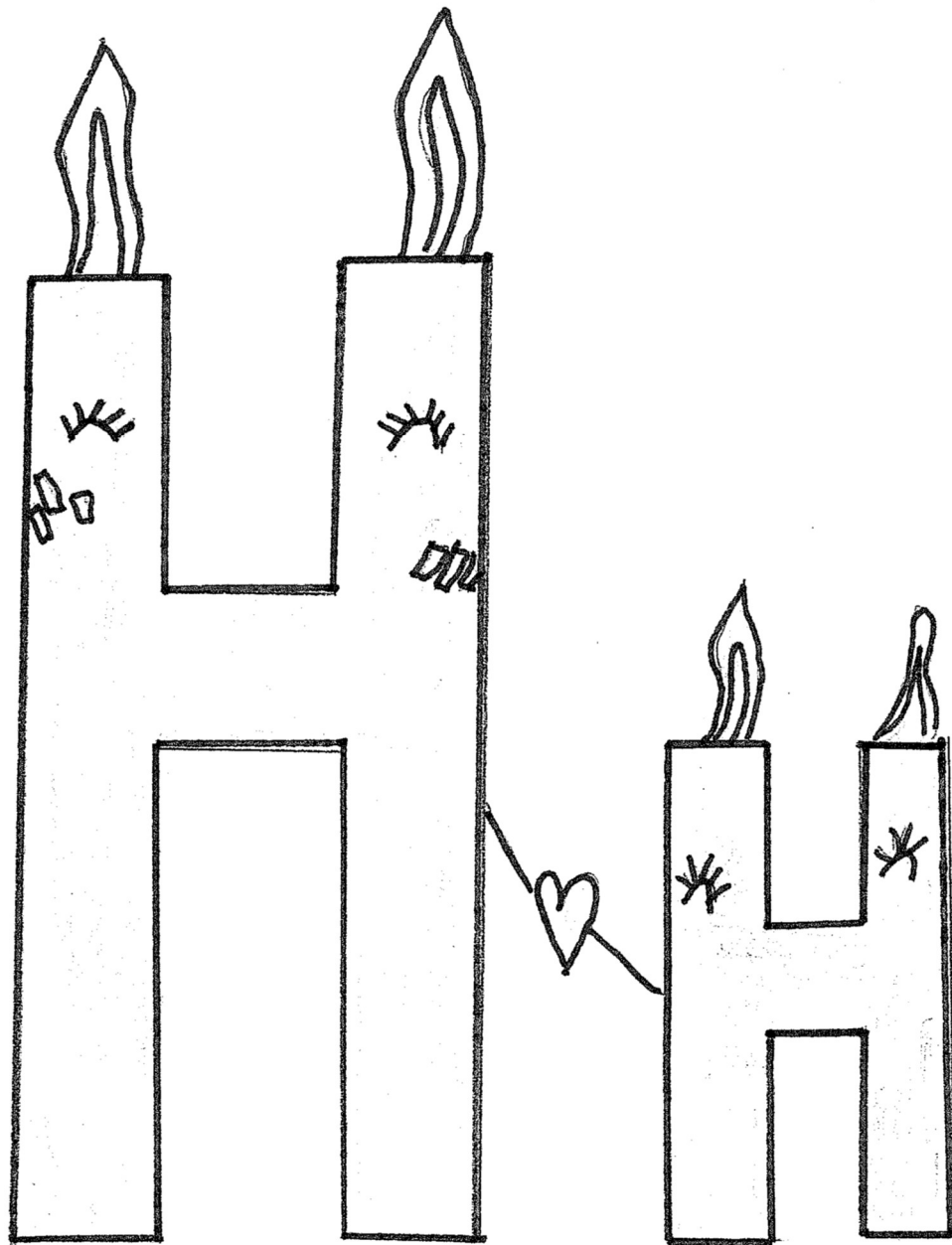
Hranitzkystraße 3
12277 Berlin
Tel.: (030) 722 77 33
Fax: (030) 722 56 48

<http://www.pmtb.de>

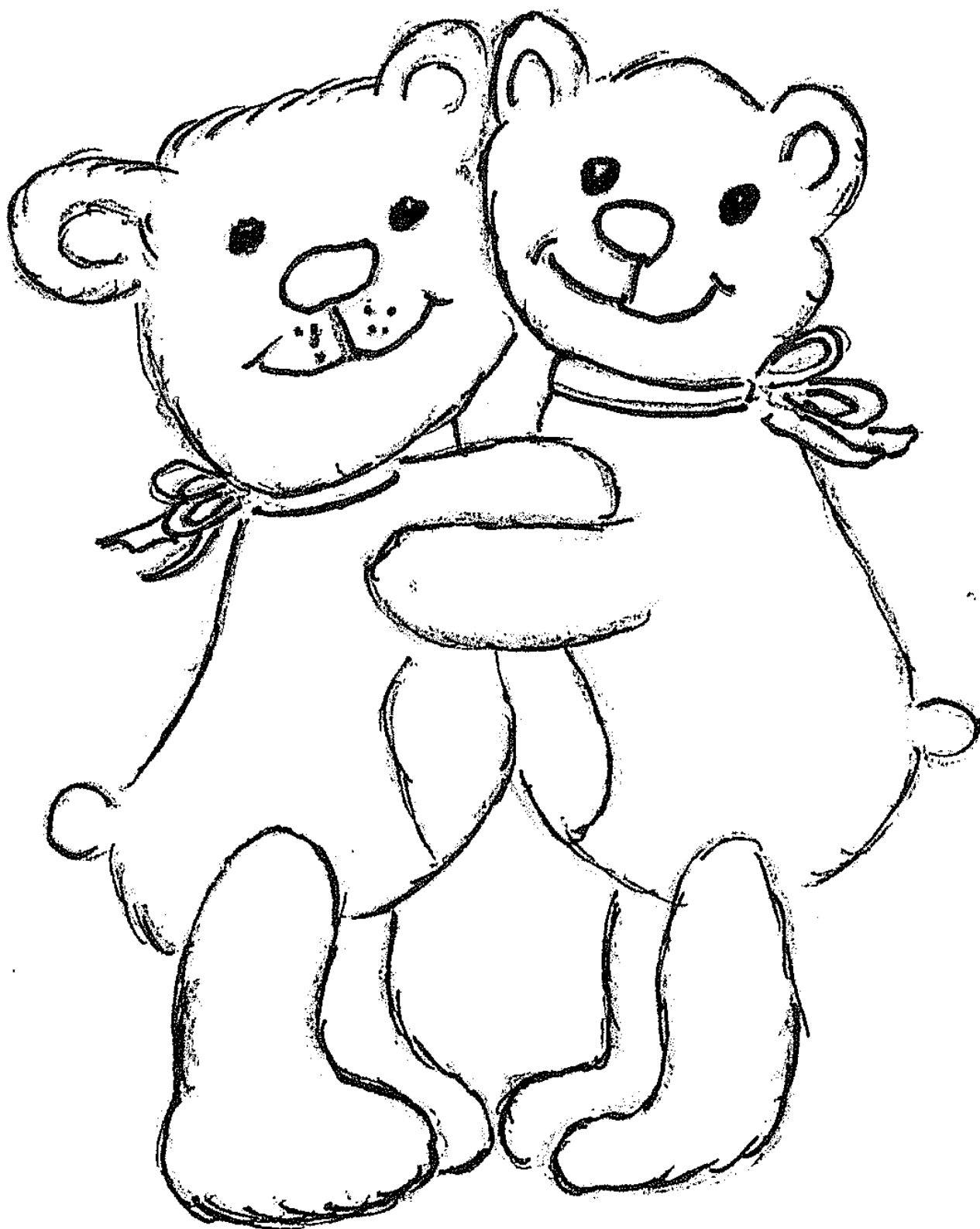
ÖFFNUNGSZEITEN:
Mo.-Fr. 10-16 Uhr
Samstags, Sonntags und Feiertags
geschlossen



HASE ♥



Hasan, 4c



Johanna Jensen, ehemalige 6c



Interview – neue Kollegin

Wie heißen Sie? Franziska Pinkwart. Ich bin am 19. November 1982 geboren. Meine Hobbys sind Lesen und Gartenarbeit. Ich bin Mutter von einem Mädchen und 2 Jungen. Ich selber spiele Klavier und Klarinette.

Sind Sie künstlerisch begabt? Ja, ich unterrichte Kunst!

Was halten Sie vom Siezen? Ich halte es nicht für unbedingt nötig.

Treiben Sie Sport? Gewichtstraining.

Würden Sie sich als Hilfe für Kinder bezeichnen (Selbsteinschätzung)? Absolut.

Was haben Sie studiert? Sonderpädagogik und Biologie.

Welchen Berufswunsch hatten Sie als Kind? Psychotherapeutin oder Logopädin

An welcher Schule waren Sie vorher tätig? An der Lindenhofgrundschule.

Marie und Artemis, 6a



RENAULT
Passion for life



**Walter
Franke**
GmbH & Co.KG

Ihre Service-Familie



Prinzessinnenstr. 30 • 12307 Berlin Lichtenrade

Tel. (030) 744 83 62

Fax (030) 744 05 17

kontakt@renault-franke.de

www.renault-franke.de

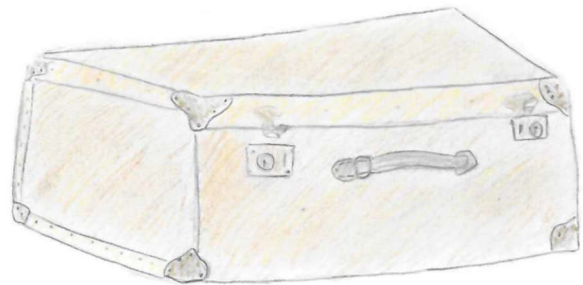
Geschichtswettbewerb

In unserer letzten Ausgabe konntet ihr einige Beiträge des Geschichtswettbewerbs lesen, bei dem es um Flucht und Vertreibung ging.

Hier kommt nun der Beitrag unserer Preisträgerin, Johanna (ehemals 6c), der wir noch einmal ganz herzlich nachträglich zu ihrem großen Erfolg gratulieren.

Viel Vergnügen beim Lesen.

Zwischen Flucht und Freiheit - Wohnen auf Zeit im Notaufnahmela- ger Marienfelde (1953 bis 1990)



Einleitung

Das Notaufnahmelaager in Berlin-Marienfelde diente von 1953 bis 1990 der Beherbergung von DDR-Geflüchteten, Übersiedlern und Aussiedlern und ist ein spannendes Kapitel der Geschichte des Wohnens zwischen Flucht und Freiheit.

Das Lager diente als Durchgangsstation bis zu einer offiziellen Überweisung in die BRD. Hier wurden die Flüchtlinge untergebracht und überprüft. Nach ihrer Anerkennung ihres Flüchtlingsstatus durften die Menschen aus Berlin ausgeflogen und in anderen Teilen des Landes dauerhaft untergebracht werden.

Die Grundsteinlegung für die Wohnanlage in Berlin-Marienfelde, im amerikanischen Sektor gelegen, erfolgte am 30. Juli 1952 als Reaktion auf die ab 1949 stark anschwellenden Flüchtlingsströme aus der Sowjetischen Besatzungszone nach West-Berlin.

Am 14. April 1953 wurde das Notaufnahmelaager in Berlin-Marienfelde offiziell eröffnet, obwohl noch nicht alle Baumaßnahmen abgeschlossen waren. Die verschiedenen, zuvor über das Stadtgebiet verteilten Stellen, die an dem Aufnahmeverfahren beteiligt waren, wurden ab 15. August 1953 im Notaufnahmelaager in Berlin-Marienfelde gebündelt, da-

mit alle zur Eingliederung notwendigen Schritte aufeinander abgestimmt und schneller erfolgen konnten. Wegen ständiger Überbelegung wurden in den Folgejahren auf dem angrenzenden Gelände weitere Gebäude errichtet.

Nach einer erneuten Spitze an Flüchtlingszahlen kurz vor dem Mauerbau am 13. August 1961 wurde es zunehmend ruhiger im Notaufnahmelager Berlin-Marienfelde, ein Teil wurde verkauft und in städtische Wohnungen umgewandelt. In dem verbliebenen Teil des Notaufnahmelagers wurden neben Übersiedlern ab 1964 auch freigekaufte politische Häftlinge aus DDR-Gefängnissen sowie Aussiedler untergebracht.

Bedeutung erlangte das Notaufnahmelager wieder 1971 durch die Zunahme legal eingereister DDR-Bürger und Aussiedlern aus Polen und anderen Ostblockstaaten. Ab 1976 nahmen die Zahlen weiter deutlich zu, als die DDR-Ausreisepolitik zunehmend zur Ausbürgerung von regimekritischen Bürgern führte. Ab 1980 hieß das Lager „Durchgangslager für Aussiedler und Zuwanderer (DAZ)“, es war oft überbelegt.

Im Jahr 1989 erreichte die Zahl der Ankommenden einen absoluten Höchststand. Die DDR bewilligte zahllose Ausreiseanträge. Im Sommer flüchteten viele DDR-Urlauber spontan über die geöffnete österreichisch-ungarische Grenze oder setzten ihre Ausreise durch die Besetzung von Botschaften in Prag und Warschau durch. Auch die Zahl von Aussiedlern erreichte Rekordhöhe. Ab der Öffnung der Mauer am 9. November 1990 war der Andrang so groß, dass ein Fabrikgebäude in der nahegelegenen Großbeerstraße als zusätzliche Aufnahmestelle angemietet wurde. Aber auch zusätzliche Notunterkünfte in West-Berliner Turnhallen, Wohncontainern und Heimen reichten bald nicht mehr aus.

Mit den ersten demokratischen Wahlen in der DDR am 18. März 1990 ebnete der Zustrom ab. Am 1. Juli 1990 wurden die bis dahin geltenden Aufnahme- und Eingliederungsbestimmungen für DDR-Flüchtlinge und -Übersiedler außer Kraft gesetzt, womit auch die Funktion des Aufnahmelagers endete.

Zwischen der Eröffnung des Notaufnahmelagers Berlin-Marienfelde im Jahr 1953 und der gesetzlichen Einstellung des Aufnahmeverfahrens

für Flüchtlinge und Übersiedler aus der DDR am 1. Juli 1990 haben rund 1,35 Millionen Menschen aus der DDR und mindestens 45.000 Aussiedler/innen das Notaufnahmелager passiert.

I. Ankommen nach der Flucht

Wir schreiben das Jahr 1953. Ich habe eine aufregende Reise hinter mir. Und nun bin ich hier, vor dem Eingang des Notaufnahmелagers Marienfelder Allee 66-80 in Berlin-Marienfelde.

Meine abgeschabten Metallbeschläge schrappen müde über die Steinplatten, als ich vor dem kleinen Eingangsbereich abgestellt werde. Schwer bin ich. Aber doch nur mit dem Notwendigsten gefüllt, das meine Besitzerin und ihre zehnjährige Tochter auf ihrer gewagten Flucht mitnehmen konnten.

Dass ich ein Koffer bin, der mitgenommen werden konnte, ist ein großes Glück. Denn nicht wenige andere Menschen sind nur mit dem hier, was sie auf dem Leibe tragen. Oder in einer kleinen alltäglichen Handtasche oder einer unauffälligen Aktentasche, mit der ein kurzer Besuch oder eine Dienstreise vorgetäuscht werden konnte.

Ansonsten bin ich unauffällig - klassisch gebaut, in dezentem braun, mit einem zum Glück sehr stabilen Lederhandgriff und Schnappverschlüssen aus Metall, die man mit einem Schlüssel sichern kann. Später werden mich hier, in demselben Gebäude die Besucher der „Erinnerungsstätte Notaufnahmелager Marienfelde e. V.“ betrachten und denken: „Ach, ein leerer alter Koffer“. Dabei bin ich alles andere als leer. Ich bin voller Erinnerungen. Aber das wird erst sehr viel später in der Zukunft sein. Heute ahne ich davon noch nichts.

Es ist voll hier. Direkt am Eingang müssen wir uns mit vielen anderen in der „Neuanmeldung“ erfassen lassen. Nun sind wir endlich an der Reihe. Die Zauberformel für den Einlass und den Beginn des Notaufnahmeverfahrens lautet: „Ich komme aus der DDR und möchte im Westen bleiben“. Meine Besitzerin legt ihren blauen „Deutschen Personalausweis“ vor und muss eine Reihe von Angaben machen, die von den Angestellten notiert werden.

Anschließend erhält sie einen „Laufzettel für das Notaufnahmeverfahren“ und einen Gesundheitspass. Die einzelnen Stationen des Aufnahmeverfahrens werden wir uns auf dem Laufzettel von jeder Dienststelle abstempeln lassen müssen: Ärztliche Untersuchung, Alliierte Sicherungsstelle, Zuständigkeitsprüfung durch die Dienststellen, Fürsorgereicher Dienst des Berliner Senats, Polizeiliche Anmeldung, Antrag auf Aufnahme bei der Bundesnotaufnahmestelle, Vorprüfungsverfahren und einige weitere mehr.

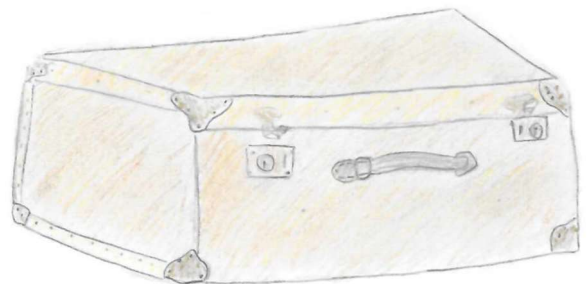
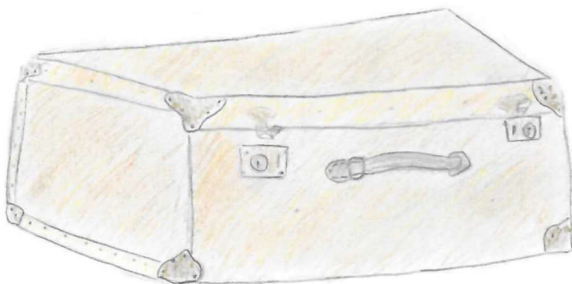
Im Laufe unseres Aufenthalts werden wir schnell feststellen, dass wir hier nicht nur wohnen, sondern zugleich in einem riesigen Behördenapparat untergebracht sind und uns vielen Fragen stellen müssen. Hier wird nicht nur Unterkunft gewährt, hier werden alle Ankommenden vor allem auch überprüft.

Es haben aber auch viele Hilfsorganisationen, die Kirchen, Beratungsstellen und Flüchtlingsseelsorgen hier oder ganz in der Nähe Büros eröffnet, um uns zu helfen. Auch die großen politische Parteien stellen hier Broschüren mit praktischen Hilfestellungen zur Verfügung, z. B. wie man ein Konto eröffnet, und werben damit um Wählerstimmen und Mitglieder.

Eine aufreibende Zeit der Ungewissheit. Wir machen uns Sorgen, wie die Entscheidung über unsere Aufnahme in der BRD ausgeht. Sie wird über unsere weitere Zukunft entscheiden. Jeder zweite Antragsteller wird abgelehnt – was dann?

Johanna Jensen, ehemalige 6c

Fortsetzung folgt!





Gedichte 6a

Macht
Fre**U**de
Singen
Lieder
Klingen
Malia

Gelb
Die Sonne
So schön warm
Sie wärmt die Landschaft
Sommer
Malia

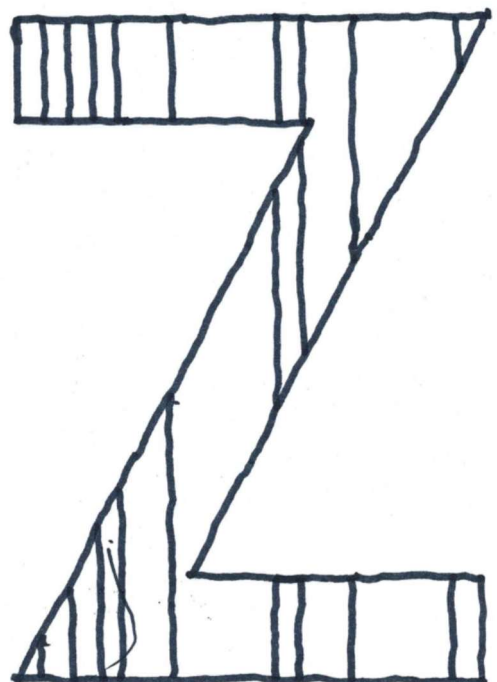
Grün
Die Blätter
An den Bäumen
Sie kommen wieder zurück
Frühling
Matteo

Rot
Schöne Tulpen
In der Erde
Sie wachsen schnell
Schön
Einstim**M**en
MU**s**ik
Saxophon
Dirigieren
Klarinetten
Sofie

Blumen
Eine Landschaft
Bunt und schön
Riechen gut und schön
Garten
Amelie

Tro**M**pete
g**U**tes Gefühl
Spaß
Fre**I**
Klarinette
Emma

Bunt
Die Blumen
Wunderschön betrachtend
außergewöhnlich
Besonders sind die Farben
Frühling
Artemis





Rätsel des Monats

1. Wie viele Ecken haben vier Würfel zusammen?
2. Kennst du unsere Fußboden Flurfarben im Haupthaus?
3. Am ersten Schultag sind in dem Schulaquarium 24 Fische. Am nächsten Tag staunen die Kinder nicht schlecht. Am Glas hängt ein Zettel: Sieben sind verreist, drei Fische besuchen ihre Nachbarn und zehn haben es sich unter dem Stein gemütlich gemacht. KANN das stimmen? Wie viele Fische sind noch da?
4. Gestern war Sonntag. Heute ist Montag. Welcher Tag war vorgestern?
5. Wer bin ich? Der Bruder meines Vaters ist mein ...?



Grundeigentümerverschein
Berlin-Lichtenrade e.V.

Grundeigentümerverschein Berlin-Lichtenrade e.V. (gegr. 1903)

Geschäftsstelle:

Rehagener Straße 34 · 12307 Berlin

Telefon (030) 7 44 88 72 · Telefax (030) 7 44 02 18

info@hwgv-lichtenrade.de

Das doppelte Lädchen

SPIELWAREN BÜCHER SCHREIBWAREN

Bei uns kannst du den
Geschenkekorb für deinen
Geburtstag füllen!

Komm vorbei und stöbere
in unserem Lädchen.



www.dasdoppeltelaedchen.de

Tel.: 030/7463425

Inhaber: Peter Max

Halker Zeile 130, 12305 Berlin

Mo - Fr 10 - 18 und Sa 10 - 14 Uhr

Sudoku

3			5			9		8
	9	2		4	8		3	
5		6	9	3		4		1
	3	1			7	5		
2			8	1			4	9
	5	9			3		8	
9			6			7		
1				8	4		9	6
	2	3	7	5				



Interview – neuer Kollege

Wie heißen Sie mit vollständigen Namen?	Ich heiße Grigorios Kotsias
Wie alt sind Sie?	Ich bin 44 Jahre jung.
Was ist Ihre Lieblingsprimzahl?	Meine Lieblingsprimzahl ist die 5!
Haben Sie ein Hobby?	Oh, ja. Ich lese gerne, segele und jogge.
Haben Sie Kinder?	Ich habe zwei Kinder.
Wo würden Sie am liebsten Ihren Urlaub verbringen?	Das Meer ist mein Favorit.
Wo kommen Sie her?	Ich komme aus Deutschland.
Was ist Ihre Lieblingsfarbe?	Meine Lieblingsfarbe ist grün.
Was ist Ihr Lieblingsgericht?	Ich mag leider alles und esse meist zu viel davon!
Was wollten Sie früher werden?	Früher war mein Wunsch, Arzt zu werden.
Was ist Ihr Lieblingsfach?	Mein Lieblingsfach ist Biologie.
Haben Sie ein Auto?	Ja.
Macht es Ihnen Spaß, Lehrer zu sein?	Ich liebe meinen Beruf.
Wie lange sind Sie schon Lehrer?	Ich unterrichte seit 15 Jahren.
Haben Sie Geschwister?	Ich habe einen größeren Bruder.

Luisa und Emma, 6a

Witze

Wie heißt ein dicker Schriftsteller? Kugelschreiber.

Was hat Essen und schwarzer Humor gemeinsam? Hat nicht jeder.

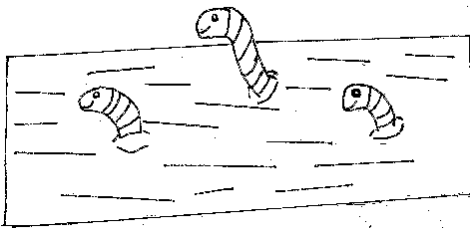
Was waren Collins 10 schlimmste Jahre? Die Grundschule.

Ich war heute ohne Handy auf der Toilette. Wir haben 345 Fliesen.

Ich habe einen Joghurt fallen gelassen. Er war nicht haltbar.

Alle Kinder sitzen am Lager Feuer, außer Kent, der brennt.

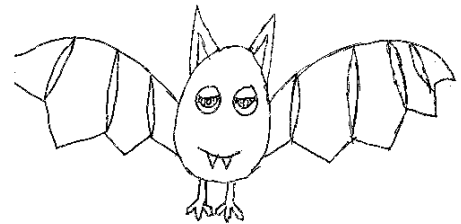
Warum brauchen Polizisten eine Schere? Damit sie Einbrechern den Weg abschneiden können.



Treffen sich zwei Holzwürmer. Sagt der eine: „Mein Sohn arbeitet jetzt in der Bank.“



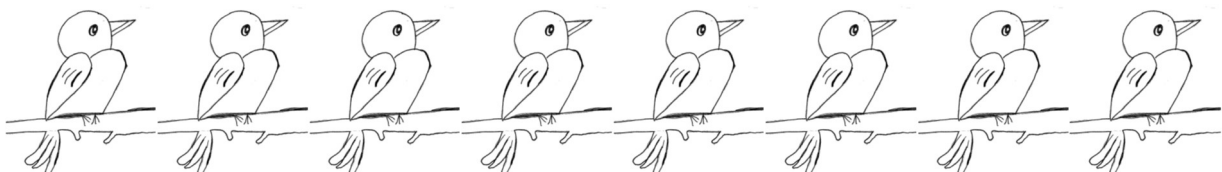
Sitzen zwei Mäuse auf dem Dach und beobachten den Sternenhimmel. Plötzlich fliegt eine Fledermaus an den beiden vorbei. Da ruft die eine Maus ganz aufgeregt: „Unglaublich – ein Engel!“



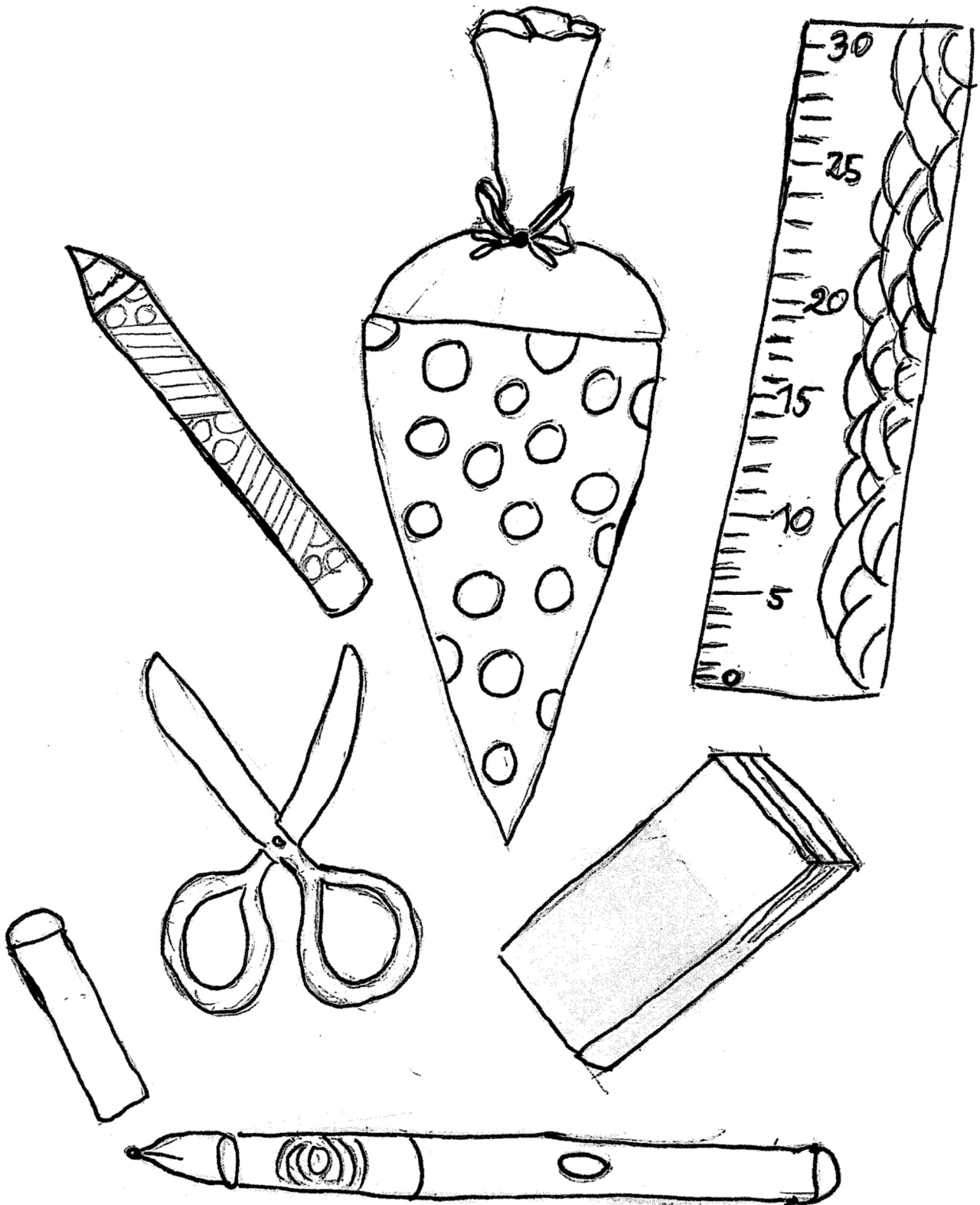
Anton sitzt in der Schule. Der Lehrer fragt ihn: „Warum ist ein Eisbär weiß?“ Anton entgegnet: „Wenn er rot wäre, müsste er ja Erdbär heißen.“

Heinrich ist beim Arzt und sagt: „Ich bin heute vom Apfelbaum gefallen.“ Fragt der Arzt: „Hoch?“ Antwortet Heinrich: „Nein, runter natürlich.“

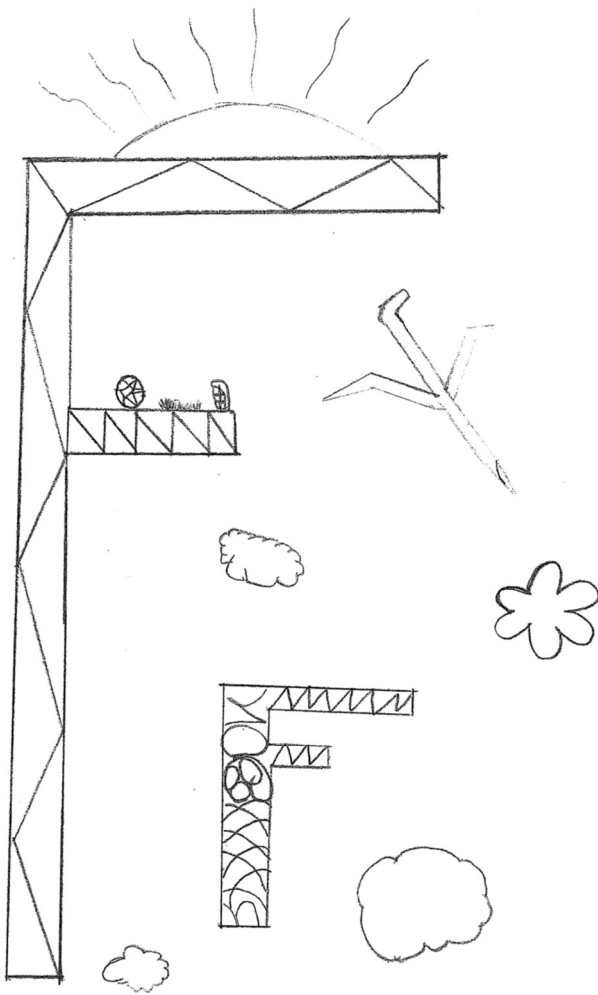
Bilder: Mia L., 3d



Ausmalbilder

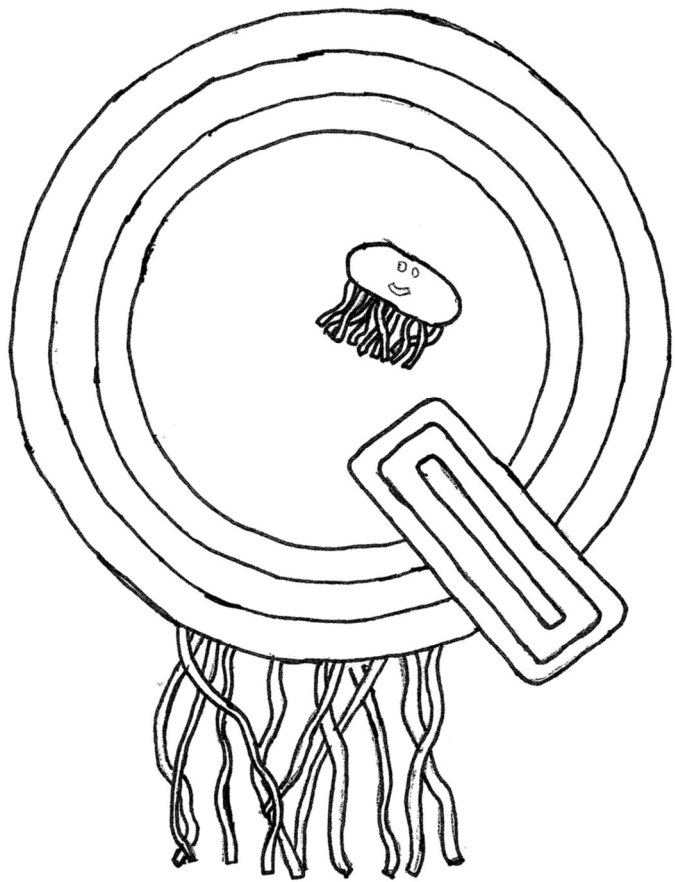


Mia L., 3d



Noah St., 4c

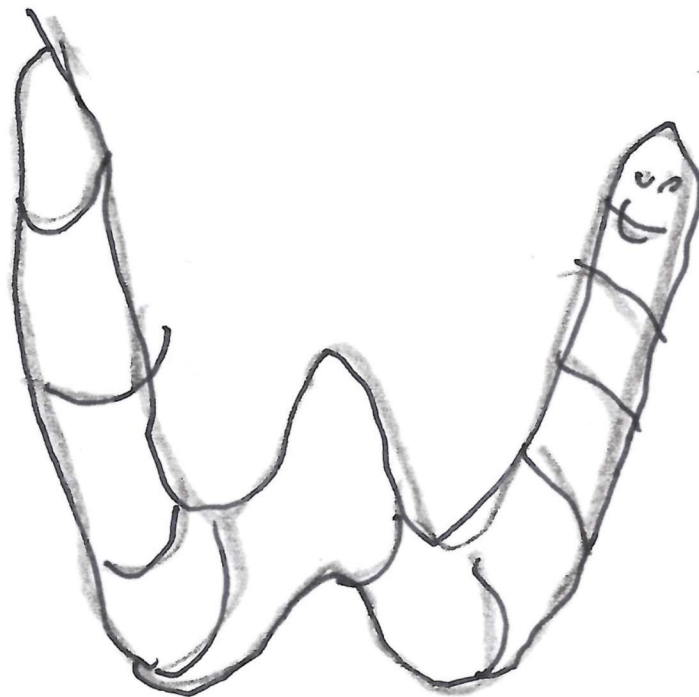
Lok-Yin, 4c



Noel, 4c



Elizan, 4c



Noel, 4c

Herbstsingen

Am Freitag, dem 20.10.2023 findet wieder unser traditionelles Herbstsingen mit unserem Hosentaschenferienliederheft um 09.15 Uhr auf dem Hof statt.

Folgende Lieder werden dabei von allen Käthe-Kollwitzern kräftig geschmettert und somit die folgenden Ferien besungen.

Wer es einrichten kann, darf gerne als Zuhörer kommen, aber auch gerne mitsingen. Musik verbindet!

Herr Bst geht durch das Land. Mit den Farben in der Hand kleckst er Rot und Gelb und ganz viel Braun, ach wie schön ist alles anzuschau`n! Ja suna lunaja, Ja suna lunaja.



Herr Bst geht durch das Land, hat den Nebelstab in der Hand. Und die Schleier schweben grau in grau. Nur noch selten zeigt sich Himmelsblau, Ja suna...

Herr Bst geht durch das Land, öffnet seinen Kälteschrank. Lässt ihn auf, die Kälte fließt hinaus, und der Frost legt sich auf Feld und Haus. Ja suna...

Herr Bst geht durch das Land und zieht ein leises Band. Er verteilt ein Pst mal hier, mal da und es wird ganz still, dort, wo er war. Ja suna...

Bild: Mia, 3b

Regenlied – Kanon

Wir denken nicht daran uns einen Schirm zu kaufen. Wir haben Spaß daran, im Regen rumzulaufen. Sind wir eben (klatsch, klatsch) patschnass, sind wir eben (klatsch, klatsch) patschnass.

Sieben kunterbunte Drachen wollen eine Reise machen. Alles mal von oben seh`n, Drachen fliegen wunderschön. Herbstwind trägt sie hoch hinaus, gelb, rot, blau, so seh`n sie aus. Schleifen auf dem Drachenschwanz drehen sich zum Drachentanz. Sieben kunterbunte Drachen siehst du dort am Himmel lachen. Schweben in die Wolken rein, suchen nach dem Sonnenschein. Drachen fliegen übers Feld, grenzenlos ist ihre Welt. Nur die Schnur in Kinderhand holt sie aus dem Drachenland.

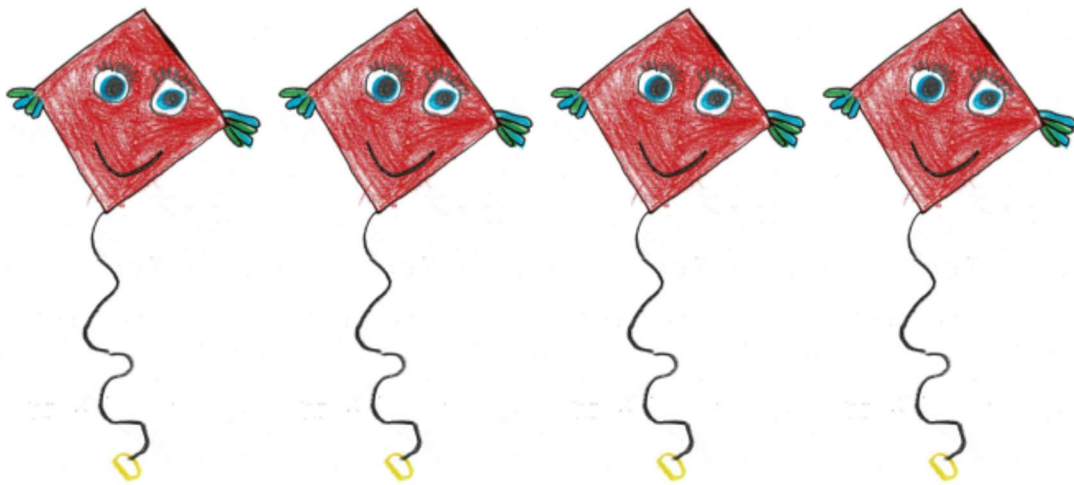


Bild: Paulina, 3b

Dracula Rock

Wer hat Angst vor Dracula? Wer hat Angst vor Dracula, wenn er erwacht um Mitternacht?

Die Uhr schlägt zwölf, was ist denn das? Verflüxt nochmal, da rührt sich was. Da klappert das Gebiss wie toll! Herr Dracula tanzt Rock `n` Roll. Bei Nacht, bei Nacht, bei Nacht, bei Nacht. Im Schi-Scha-Schubidupp Mondenschein.

Er hat die Ringelsocken an und tanzt so schaurig schön, der Mann. Die Fledermäuse wundern sich. So kennen sie ihr Herrchen nicht. Bei Nacht, bei Nacht, bei Nacht, bei Nacht. Im Schi-Scha-Schubidupp Mondenschein.

Nur einmal ist er so geschafft. Er trinkt statt Blut nur Traubensaft. Dann springt er wieder auf wie toll. Wer ist der King beim Rock`n`roll? Herr Dracula, Herr Dracula, im Schi-Scha-Schubidupp Mondenschein.

Lösung:

1. 32 Ecken. Denn ein Würfel hat 8 Ecken.
2. Von unten nach oben: blau, grün, gelb und rot.
3. Es sind alle Fische im Becken: Verreisen oder besuchen können sie nicht und die Fische unter dem Stein sind immer noch vorhanden!
4. Richtig: Samstag
5. Onkel!



Bild: August 3b

Zuckerprojekt der Klasse 6d

Wie viel Zucker ist in unseren Getränken?

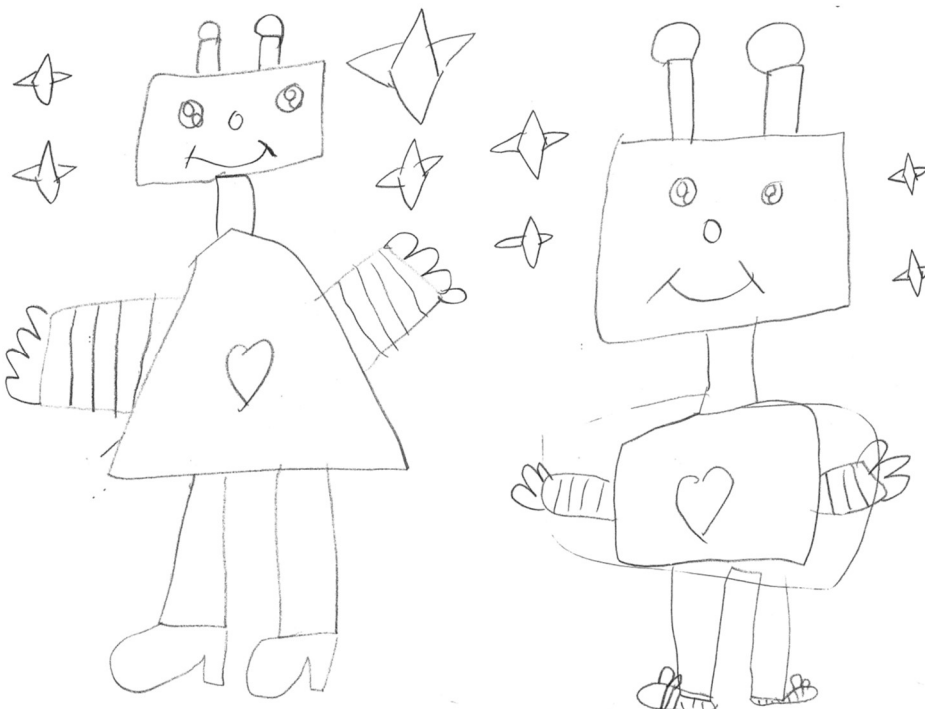
Die 6d hatte das Thema „Zucker in Getränken“ im NaWi- Unterricht. Wir gestalteten ein Plakat mit Frau Kalläne. Auf das Plakat haben wir viele Bilder von Getränken auf DinA 3 Blätter geklebt.

Zunächst haben wir uns die Nährstofftabelle der Produkte angesehen und den Zuckeranteil ermittelt. Dann rechneten wir den Zuckeranteil in die Anzahl an Würfelzucker um. Die Rechnung lautet: $\times 10/3$. Das ergibt die Anzahl der Würfelzucker pro Liter.

Den Würfelzucker haben wir dann in Plastiktüten gepackt. Für manche Produkte mussten wir mehrere Tüten verwenden. Als nächstes haben wir die Tüten mit den Zuckerwürfeln auf das Plakat geklebt, direkt unter das Bild des entsprechenden Produktes. Dann notierten wir noch die Grammzahl.

Am Ende waren wir doch sehr überrascht, wie viel Zucker etliche Getränke enthalten.

Wenn ihr unser Plakat sehen wollt, schaut im gelben Stock neben der zweiten Tür.



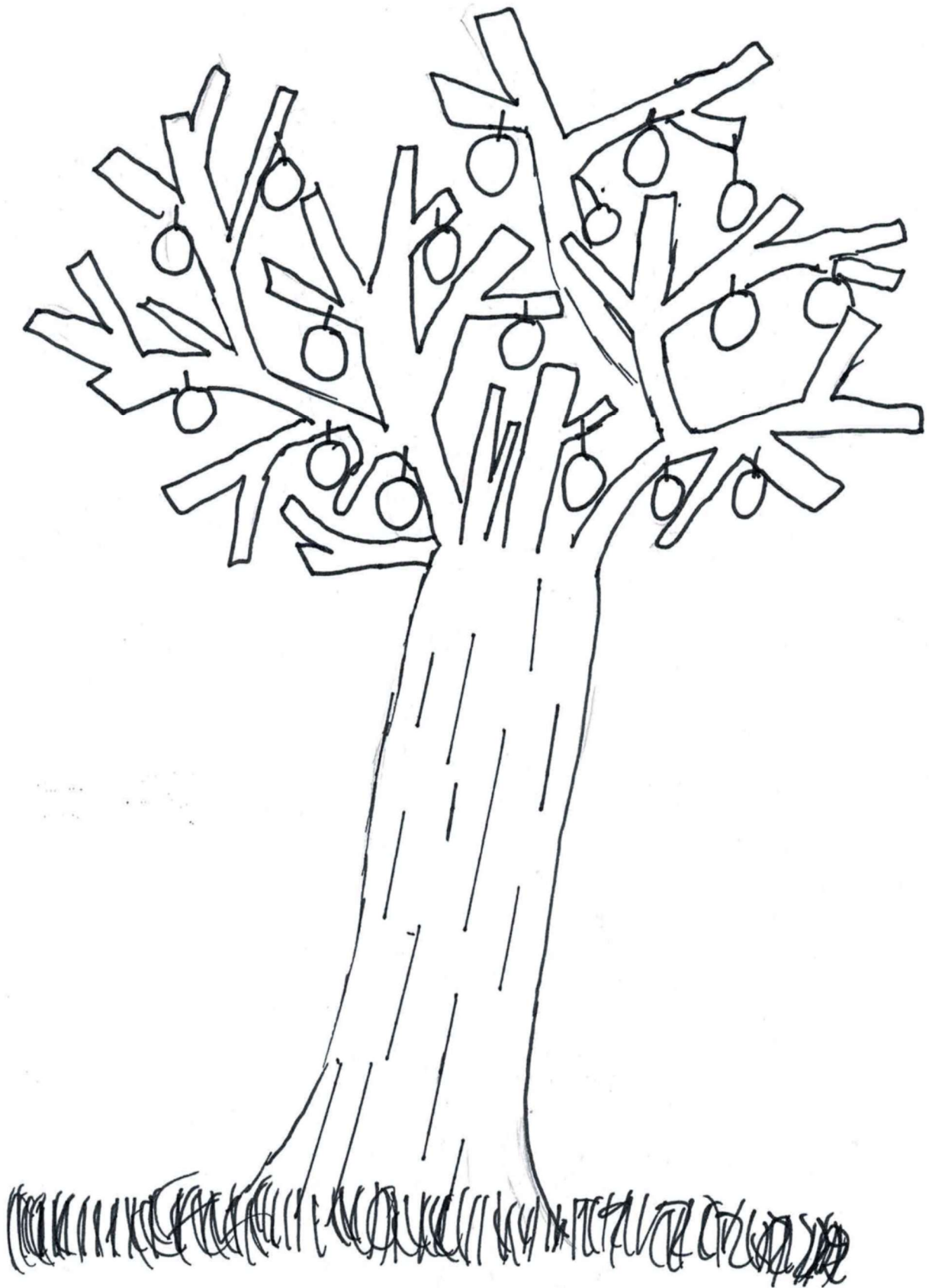
Caythleen, 3d

Sudoku

	5				3	2	1	
		9	8			6		
								5
		7	4					
					8			
				2			9	
	3							
	6			7				
4								2



Savannah, 4c



Mia L., 3d

GERADE ZÄHNE FÜR KIDS

ZAHNSPANGEN NUR
VOM FACHZAHNARZT FÜR
KIEFERORTHOPÄDIE



FOLLOW US

 /adentics

 /instadentics



ADENTICS®

DIE KIEFERORTHOPÄDEN

☎ 0 30 - 76 76 603-0

www.adentics.de



ZZB.de

Zahnmedizinisches
Zentrum Berlin

seit 30 Jahren



Bahnhofstraße 9
12305 Berlin-Lichtenrade
E-Mail info@ZZB.de



030 · 705 509 - 0



Mo - Fr 7-20 Uhr
Sa 8-14 Uhr



Wir bedanken uns bei unseren Sponsoren unserer Wundertüte für ihre Unterstützung:

- Adentics
- Grundeigentümerverschein
- Das doppelte Lädchen
- SalemKids Time
- Spiel Film Musik
- Walter Franke GmbH & Co. KG
- www.Zahnmedizinisches-Zentrum-Berlin.de
- Zahnarztpraxis Claudia Ruppert-Münnich
- Bitte.kaufen

Die nächste Ausgabe erscheint voraussichtlich im Dezember 2023.

Impressum

Ausgabe:	September 2023
Herausgeber:	Schülerinnen und Schüler unter der Leitung von Christine Letzner und dem Förderverein der Käthe-Kollwitz-Grundschule
Anschrift:	Käthe-Kollwitz-Grundschule Tempelhof-Schöneberg 07 G 29 Mellener Straße 38-42; 12307 Berlin-Lichtenrade http://www.kkgs-berlin.de
E-Mail:	kkgschuelerzeitung@web.de
Auflage:	700 Exemplare / 3-mal jährlich
Fotos:	Diverse
Layout:	Stefan Letzner
Lektorin:	Barbara Schüler
Druck:	druckterminal
ViSdP:	Christine Letzner



Zahnarztpraxis

Claudia Ruppert-Münnich

Sprechzeiten:

Mo 8 - 18	Do 8 - 18
Di 8 - 16	Fr 8 - 12
Mi 8 - 12	Sa nach Vereinbarung

Bahnhofstr. 19 12305 Berlin

Unsere Leistungen

**Implantate
CEREC
AIRFLOW
Prophylaxe
Bleichen
Amalgamfüllungen
Kinderbehandlung**



Telefon: 030 744 86 57

www.zaehne-lichtenrade.de

www.Spiel Film Musik.de

Inh. Markus Bassin, Tel.: 030 – 76404740

Wünsdorfer Str. 98,

12307 Berlin - Lichtenrade

Yu – Gi – Oh, Magic, Pokémon

Lego, Playmobil, Games Workshop

Konsolenspiele, Brettspiele,

DVD, Blu-ray, Kinder – CD's,

Unterstützen Sie den Förderverein!

Der Förderverein finanziert diese Schülerzeitung und viele weitere Projekte an unserer Schule.

➡ Jetzt mitmachen!

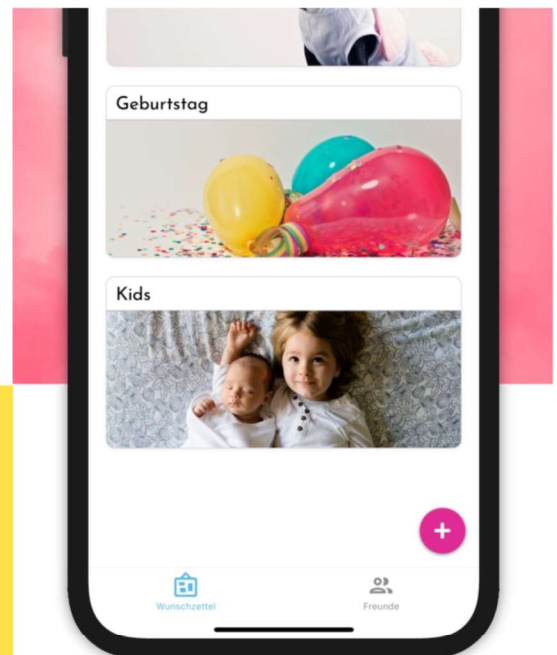
➡ Jetzt Mitglied werden!

www.fvkkg.de



bitte.kaufen

- Wunschzettel-App
- Für Familien & Kinder
- Kostenlos
- <https://bitte.kaufen>



Scan mich!

